

Quinn Slobodian: „Kapitalismus ohne Demokratie“

Der Radikalismus der Libertären

Von Leander Scholz

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 23.11.2023

Der kanadische Historiker Quinn Slobodian geht in seinem neuen Buch der Geschichte des libertären Denkens nach und zeigt ihren Einfluss im Laufe der Zeit und bis heute.

Als vor über dreißig Jahren die Berliner Mauer fiel, veränderte das nicht nur schlagartig die gesamte politische Weltlage. Mit dem Ende des Kalten Kriegs und der Blockkonfrontation ging auch ein grundlegender Wandel der ökonomischen Bedingungen im globalen Maßstab einher. An die Stelle der Konkurrenz zwischen Ost und West, dem über Jahrzehnte ausgeprägten Wettbewerb zweier Systeme, trat ein Weltmarkt, auf dem sich die alten und auch die neu entstandenen Volkswirtschaften von nun an behaupten mussten. Das Programm vom schlanken Staat machte Karriere, und der Neoliberalismus wurde zur dominanten politischen Strömung.

Der welthistorische Umbruch bot aber auch die Gelegenheit, viel radikalere Ansätze zu verwirklichen. Bereits in der Nachkriegszeit hatte sich eine liberale Denkschule herausgebildet, deren politisches Ziel in einer möglichst vollständigen Privatisierung aller staatlichen Aufgaben bestand. Die Helden dieser Denkschule waren Friedrich von Hayek und Milton Friedman, deren Wirtschaftsliberalismus auch eine Konsequenz aus den Katastrophen zweier Weltkriege war. In Abgrenzung zu den klassischen Liberalen verstanden sich die neuen Philosophen der Freiheit als Libertäre und träumten von einer Welt, in der es weder staatliche Autoritäten noch den Zwang demokratischer Mehrheiten gibt, sondern alles über private Verträge geregelt wird.

Der totale Individualismus der Marktgesellschaft

Der kanadische Historiker Quinn Slobodian hat jetzt die Geschichte dieser Denkschule in einem umfassenden Buch mit dem Titel „Kapitalismus ohne Demokratie“ bis in unsere Gegenwart hinein rekonstruiert. Im Mittelpunkt des Buchs stehen nicht nur die radikalen Ideen der Anhänger des Libertarismus, sondern ebenso die einflussreichen Versuche, ihr Programm als Berater politischer Führer in den unterschiedlichsten Ländern umzusetzen. Sorgfältig

Quinn Slobodian

**Kapitalismus ohne Demokratie.
Wie Marktradikale die Welt in
Mikronationen, Privatstädte und
Steueroasen zerlegen wollen**

Aus dem Englischen von Stephan Gebauer

Suhrkamp Verlag, Berlin 2023

428 Seiten

32,00 Euro

analysiert Slobodian die weitreichenden Folgen ihres Kernarguments, dass jeder Staat zur Tyrannis neige, ob demokratisch oder nicht, und dass sich das Individuum daher nur dann frei entfalten könne, wenn die politische Freiheit durch ein Höchstmaß an wirtschaftlicher Freiheit garantiert wird.

Das historische Vorbild der Libertären bildete von Anfang an die ehemalige Kronkolonie Hongkong, die sich bereits unter britischer Verwaltung zu einem florierenden Freihandelszentrum mit enormen Wachstumsraten entwickelt hatte. Den eingeschränkten Bürgerrechten standen weitgehende wirtschaftliche Freiheiten gegenüber, die internationales Kapital in großem Umfang anzogen. Das änderte sich auch nicht grundsätzlich nach der Rückgabe der Kolonie an China zum Ende der 1990er Jahre. Das Ziel der Libertären bestand darin, überall in der Welt ähnlich erfolgreiche Stadtstaaten zu gründen, die das politische System der klassischen Nationalstaaten zunehmend unter Druck setzen sollten. Tatsächlich entstanden seitdem zahlreiche sogenannte Sonderwirtschaftszonen.

Die politische Krise der Demokratie

Auch wenn sich die große Hoffnung der Libertären, damit das Ende der staatlichen Macht einläuten zu können, nicht erfüllt hat, zeigt Slobodian, wie einflussreich ihre Überzeugungen vor dem Hintergrund der aktuellen Krise der Demokratie sind. Heute sind nicht wenige Anhänger des Libertarismus im Silicon Valley zu finden und entwerfen Zukunftspläne von digitalen Gesellschaften, die den demokratischen Ballast abgeworfen haben und wie ein Unternehmen geführt werden sollen. Zu den prominentesten gehört Peter Thiel, der Mitbegründer von PayPal, der sich selbst auch als politischer Aktivist versteht. Will man seinen Erfolg und den seiner Mitstreiter begreifen, ist die Lektüre des brillant geschriebenen Buchs von Slobodian zwingend.